

Herausforderungen innovativ meistern Zuger Kantonsspital setzt auf NEPHRO 7 mit Nikkiso DBB-EXA

Qualitätssicherung und Patientensicherheit liessen die Anforderungen an die Dokumentation der Krankengeschichte und der Therapie nephrologischer Patienten in den letzten Jahren stetig ansteigen. In Verbindung mit dem Datenaustausch unter den verschiedenen Systemen und Geräten ergibt sich daraus eine echte Herausforderung.



Das Zuger Kantonsspital führt jährlich gut 7'500 Hämodialysen durch. Seit über 10 Jahren kommt dabei das Informationssystem NEPHRO 7 von MedVision zum Einsatz. Die 20 Dialysegeräte sind über das Modul nephroCOM angebunden. 2018 bis 2020 hat das Dialysezentrum einen Teil seiner Dialysemaschinen durch die Nikkiso DBB-EXA ersetzt. Ein Anbieterwechsel ist insbesondere in Bezug auf die Datenkommunikation anspruchsvoll. Christian Wollkopf, Leiter des Dialysezentrums, spricht über seine Erfahrungen.

Herr Wollkopf, wie handhaben Sie bei Ihnen die Patientenrespektive Behandlungsdokumentation?

Die Dokumentation der Hämodialysebehandlungen findet vollständig im NEPHRO 7 statt. Wir erstellen alle medizinischen Verordnungen im Programm und dokumentieren dort deren Durchführung. Über das LAN werden alle 15 min die relevanten Parameter der Behandlungsgeräte ins NEPHRO 7 übertragen. Zum Patientenadministrationssystem des Spitals, Opale, und zu den Laboren besteht eine HL7-Schnittstelle. Darüber hinaus werden alle externen Dokumente, wie zum Beispiel Verordnungen für Gastpatienten oder SVK-Gutsprachen, gescannt und in einer Datenbank abgelegt. Gleiches gilt für Bilder. NEPHRO 7 seinerseits stellt dem Krankenhausinformationssystem, kurz KIS, wöchentliche Behandlungsprotokolle in PDF-Form zur Verfügung. So gewährleisten wir eine redundante Datenspeicherung und den Zugriff auf die Behandlungsinformationen ausserhalb der Dialysezeit, zum Beispiel für Notfälle.

Wo sehen Sie die Stärken von NEPHRO 7?

Die Stärke liegt in der Vielseitigkeit. NEPHRO 7 ist offen für und kooperiert mit vielen Haussystemen. So konnten wir NEPHRO 7 über 10 Jahre beibehalten, obwohl sich in dieser Zeit die Infrastruktur mehrfach stark verändert hat. Darüber hinaus ist NEPHRO 7 ganz dialysespezifisch zugeschnitten. Verordnungen werden beispielsweise definiert nach: vor/nach Dialyse; Dialyse-/Nichtdialysetag; Dauer- und Sondermedikation. Dies konnte in dem in unserem Haus eingesetzten KIS so nicht abgebildet werden.

Wie viel Zeit sparen Sie dank der automatisierten Dokumentation?

Ich wurde schon oft gefragt, wie viele Stellen wir dank der automatisierten Dokumentation sparen können. Das ist aus meiner Sicht jedoch gar nicht der Punkt. Primär vermeiden wir damit Übertragungsfehler und erreichen eine hohe Verordnungssicherheit. So verfügen wir über eine rechtssichere Dokumentation, zum Beispiel auch im Falle von Rückfragen seitens des SVK. Je Dialyseschicht von 16 bis 18 Patienten sparen wir mehr als 60 Minuten, indem wir just in time während der Behandlung alle Aufzeichnungen eingeben und nicht später aus dem Gedächtnis rekonstruieren müssen. Dies gibt uns Sicherheit, auch wenn beispielsweise ein Patient unsere volle Aufmerksamkeit benötigt, weil er einen Blutdruckabfall erleidet.

Wie hoch ist Ihr Aufwand für die Wartung des Systems?

Da wir mit NEPHRO 7 nur noch ein einziges System nutzen, sind wir darauf angewiesen, dass es auch permanent reibungslos funktioniert. Wir haben es bei uns so organisiert, dass der gesamte Systemunterhalt ausserhalb des Servers durch das Dialysezentrum erfolgt. Dazu gehören die Vorbereitungen für Software-Updates, Aktualisierungen der Medikamentendatenbank, Neuinstallationen und mehr. Kataloge, Kategorien und Darstellungen werden permanent hinterfragt und nachgeführt. Zu Beginn haben wir für die Unterhaltsarbeiten ein 30 %-Pensum eingesetzt. Bei Bedarf schaltet sich Medvision über Fernwartung zu. Dies ist im Akutfall schnell möglich.

Die gewonnene Zeit können Ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bestimmt gut einsetzen.

Primär nutzen wir die gewonnene Zeit für eine intensivere Patientenbetreuung. Darüber hinaus haben wir ein Self-Care-Trainingskonzept entwickelt und umgesetzt. Damit erfüllen wir die SVK-

Vorgabe, 20 % der inzidenten Patienten in ein Self- oder Limited Care-Dialyseverfahren einzuschliessen.

Wie anspruchsvoll war die Inbetriebnahme der Nikkiso DBB-EXA in Bezug auf die Datenkommunikation?

Für die Inbetriebnahme mussten wir lediglich ein Update des NEPHRO 7 machen und Treiber für das Dialysegerät installieren. Der Aufwand war sehr überschaubar und die Übertragung erfolgt äusserst zuverlässig.

Sie arbeiten mit Dialysegeräten dreier Hersteller. Was bedeutet dies für die Behandlungsdokumentation?

Unsere Dokumentation läuft ausschliesslich über NEPHRO 7 ohne weitere Subsysteme. So ergibt sich aufgrund des eingesetzten Dialysegeräts kein Unterschied für die Dokumentation. Die dokumentierten Daten sind praktisch identisch.

Was sind für Sie die wichtigsten Vorteile der Nikkiso DBB-EXA?

Die Zuverlässigkeit und damit die Betriebssicherheit übertreffen unsere langjährigen Erfahrungen mit anderen etablierten Behandlungsgeräten. Selten konnte ich eine so problemlose Einführung einer Dialysemaschine erleben. Eine weitere Stärke ist D-FAS (Dialysis Fully Automated System), welches das Blutschlauchsystem automatisch füllt und die Behandlung startet sowie am Ende der Behandlung die Retransfusion automatisch durchführt. Dies ist

nicht zuletzt für viele unserer Self-Care-Patienten eine Erleichterung und eröffnet uns diesbezüglich zusätzliche Möglichkeiten, Patienten in dieses Behandlungskonzept einzuschliessen.

Wie zufrieden sind Sie nach einem Jahr Einsatz mit den Nikkiso DBB-EXA und mit dem Zusammenspiel mit NEPHRO 7?

Wir sind sowohl mit den Geräten als auch mit dem Service von Theramed sehr zufrieden und haben deshalb die Anzahl der DBB-EXA in unserem Zentrum schrittweise erhöht. Die Nikkiso DBB-EXA haben von Anfang an bei unseren Mitarbeitern eine sehr hohe Akzeptanz genossen. In Bezug auf unsere Prozesse und die Dokumentation im NEPHRO 7 hat es kaum eine Änderung gegeben.

Herr Wollkopf, wir danken Ihnen für dieses aufschlussreiche Interview.

